

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich möchte sie alle herzlich begrüßen und spreche an dieser Stelle auch für meinen Projektpartner Herr v. Bothmer.

Sehen Sie mir es bitte nach, dass ich sie nicht nochmals namentlich erwähne. Ich möchte mich da meinen Vorrednern anschließen.

Lieber Herr Ellermann, liebe Gäste

Bevor Herr v. Bothmer und ich Ihnen die Schlüssel übergeben, möchte ich für uns beide noch ein paar Sätze zum Planungsgedanken und zum Bauverlauf sagen.

Unser Planungsauftrag war an diesem Standort ein Gebäude wieder aufleben zu lassen mit zwei unterschiedlichen Nutzeinheiten.

Einmal die Übungsstätte für den Spielmannzug und die Blaskapelle Schwagstorf .

Zum anderen sollte ein kleines, modernes Museum für wertvolle archäologische Funde aus dem Krebsburger Wald entstehen.

Hier stand jetzt aber ein Gebäude, mit einer wechselhaften Vergangenheit, die ihre Spuren hinterlassen hatte.

Es stellte sich die Frage des kompletten Abbruchs!

Der Rückblick in die Vergangenheit zeigt aber auch, dass dieses Haus an exponierter Stelle im Ortskern von Schwagstorf den Ort geprägt hat.

Der Gebäudeteil, indem wir uns befinden, wurde schon weit vor dem 1. Weltkrieg im Jahr 1895 erbaut, als „Gaststätte zum Bahnhof“.

Hier wurden die Postkutschengespanne gewechselt und Mensch und Tier konnten ihren Durst löschen.

Die Gaststätte und der Lebensmittelladen Delfmann hatten bis ca. 1970 Bestand.

Delfmanns Henni als Frontfrau soll ja schon den Grundstein für die ersten Kreditgeschäfte gesetzt haben, indem sie unkonventionell Vorschüsse, festgehalten auf Bierdeckeln, vergeben hat.

Später zog dann hier die Sparkasse ein und aus „Tante Hennis Laden“ wurde ein Imbiss.

Die Sparkasse Osnabrück hat bis 2000 eine Zweigstelle unterhalten.

Der Imbissbetrieb ist Mitte 2009 aufgegeben worden.

Aufgrund dieser Geschichte, den verbundenen Erinnerungen und dem Wiedererkennungswert haben wir uns überlegt den Gebäudeteil zu erhalten, in dem heute hier die Feier stattfindet.

Auf alten Bildern und Postkarten erkennt man die schönen, hohen Fensterformate mit den Segmentbögen wieder.

Die Fenster waren damals mit Sprossen versehen.

Diese Fensterbänder in den dicken Bruchsteinwänden versetzen den Innenraum, der jetzt der eigentlichen Ausstellung dient, in ein bezauberndes Licht.

Für die Ausstellung sind die viele Fenster mit dem hereinscheinenden Licht eher eine Erschwernis, die aber von den Museumsgestaltern einmalig schön gelöst wurde, über die Foliengrafik.

Das Haus Delfmann war ein Gebäudeensemble aus 3 Teilen.

Das nebenliegende Wohnhaus, frühere Bäckerei war über den Zwischenbau mit diesem Gebäudeteil verbunden.

Zurück zur Entwurfsidee: Wir wollten das Gebäude aus zwei Gründen vom Wohnhaus trennen.

Es sollte als eigenständiges Gebäude mit ganz neuen Inhalten herausgestellt werden, sich aber trotzdem in das Ortsbild einfügen.

Die andere Überlegung war eine Anbindung an die im Bau befindliche Kinderkrippe zu schaffen; Eine Fußwegverbindung und Verknüpfung zwischen Mühlen- und Schwegerhoffstraße.

Außerdem brauchten wir zwei getrennte Zugänge, der Aufgang zum Spielmannzug, hier im Dachgeschoss und eine repräsentative Eingangssituation für das Museum.

Immer im Blick auf das niedrige Budget und dass die Nutzer sich zeitversetzt im Gebäude aufhalten, teilen sich Heimatverein und Spielmannzug die sanitären Einrichtungen.

Der Anbau ist also abgerissen und als neues Gebäudeteil, erkennbar durch die Materialauswahl, erstellt.

Eingefasst durch den rauen, dunklen Klinker und der gewaltigen Stütze als archaisches Element (als Anker zwischen Vergangenheit und Gegenwart), befindet sich die dazu im Kontrast stehende, 400 kg schwere Schaufensterscheibe, die den Blick auf das Modell freigibt und Neugierde auf den Innenraum weckt.

Der Arkadengang bietet Wetterschutz und Versammlungsmöglichkeiten für Besucher.

Die Stahlstützen wurden gewählt, weil es zu den eisenzeitlichen Funden gut passt und sich optisch vor der dunklen Klinkerfassade abhebt.

Es war uns wichtig, dass die neue Nutzung sich nach außen repräsentiert.

Innen gliedert sich das Museum in zwei Bereiche. Die Ausstellungsfläche hat eine Größe von 94 m<sup>2</sup> .

Das Foyer im frischen Grün der Bäume (vielleicht das Grün des Krebsburger Waldes im Frühling) hat die bescheidene Größe von 38 m<sup>2</sup>, aber jede Wand ist nicht nur gestaltet, sondern auch funktional genutzt. Kompliment an space4

Allerdings kann jede Entwurfsidee nur so gut umgesetzt werden, wie der Bauherr damit einverstanden ist und sich damit auseinandersetzt.

Das ist jetzt der Moment, wo wir der Gemeinde als Bauherr, insbesondere Ihnen Herr Ellermann als Bürgermeister und Baubegleiter für das entgegengebrachte Vertrauen und die Rückendeckung ganz herzlich danken möchten.

Es stellt eine große Ehre für uns dar, dass wir als gebürtige Schwagstorfer das Projekt umsetzen konnten. Und es ist fast genauso umgesetzt worden wie auf den Entwurfsskizzen zu sehen.

Unser Dank gilt auch Herrn Borgmeier, als Bauamtsleiter und Herrn Thie, für die Angelegenheiten im Tiefbau, für ihre unbürokratische und kooperative Zusammenarbeit.

Vielen Dank!

9 Monate sind seit dem Beginn der Abbrucharbeiten am 03.08.2009 vergangen.

Trotz eines langen Winters war es möglich, wie versprochen die erste Führung am 28.04.2010 stattfinden zu lassen, weil alle am Bau Beteiligten, wie Zahnräder in einem Getriebe ineinandergriffen.

Vom Innenausbau bis zu den Außenanlagen, ob es die Nutzer, der Spielmannszug, der Heimatverein oder die Archäologen sind - alle haben sich engagiert mit dem Ziel dieses Haus mit Leben, mit Musik und Kulturgeschichte zu füllen.

Die Kommunikation mit den beteiligten Handwerksbetrieben hat prima funktioniert und Spaß gemacht. Sie waren stets zur Stelle und haben gute Arbeit geleistet.

Wir möchten uns bei allen für diese gute Zusammenarbeit bedanken.

Lieber Herr Ellermann,  
Herr v. Bothmer und ich hoffen, dass das Werk zur Zufriedenheit aller gelungen ist und wünschen dem Haus alles Gute für die Zukunft und viele, viele Besucher.

Und damit Sie die Besucher auch hereinlassen können, möchten wir Ihnen jetzt den Schlüssel überreichen.

Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.